

Der Altonaer Blutsonntag und das Ende der Weimarer Republik

von Dr. Ursula Büttner

1 Der sogenannte „Altonaer Blutsonntag“, der 17. Juli 1932, war ein Tag, der nur durch die große Zahl der
2 Opfer, 18 Tote, aus dem Rahmen fiel. Der Tod von Menschen bei politischen Auseinandersetzungen gehörte
3 längst zum Alltag am Ende der Weimarer Republik. In Preußen waren es zwischen dem 1. und dem 20.
4 Juli 1932 beinahe vier Menschen täglich. Wie konnte es zu einer solchen Orgie von politischer Gewalt
5 kommen?

6 **Die Wirtschaftskrise trifft Deutschland schwer**

7 Im Sommer 1932 befand sich Deutschland inmitten einer extremen Wirtschaftskrise. Ausdruck der wirt-
8 schaftlichen Lähmung waren die rasch steigenden Arbeitslosenzahlen: In Hamburg lag die Quote bei 38%.
9 In Altona sind noch schlimmere Zahlen wahrscheinlich, und bei Jugendlichen lagen sie erheblich über dem
10 Durchschnitt, besonders bei den Mädchen. Arbeitslosigkeit bedeutete Verlust des geregelten Tagesablaufs
11 und der sozialen Einbindung, Zerstörung des Selbstwertgefühls und aller Zukunftsperspektiven. 1932 erhielt
12 Arbeitslose sechs Wochen lang 20 bis 30% ihrer früheren Einkünfte aus der Versicherung. Die anschlie-
13 ßende Wohlfahrtsunterstützung reichte gerade für einige Grundnahrungsmittel: Brot und Kartoffeln, ein
14 Pfund Margarine, ein Pfund Fleisch, Wurst oder Fisch, 250 Gramm Zucker, 250 Gramm Kaffee-Ersatz und
15 einen Liter Milch in der Woche.

16

17 **Extreme Parteien nutzen die Not aus**

18 Reichskanzler Heinrich Brüning von der Zentrumspartei verhiess aber nur weitere Entbehrungen. Landes-
19 und Gemeindepolitiker waren angesichts ihrer leeren Kassen ratlos.

20 Diese Hilflosigkeit der verantwortlichen Politiker konnten die extremen Parteien ausnutzen. Sie bot ihnen
21 die Möglichkeit, die verzweifelten Menschen gegen ihre Regierungen aufzuwiegeln,
22 die offensichtlich keine Lösung für die Probleme wussten. In den sprunghaft an-
23 wachsenden Wahlerfolgen der KPD und besonders der NSDAP kam die politische
24 Radikalisierung zum Ausdruck.

25 In den Arbeitervierteln profitierte an erster Stelle die KPD. In den Altonaer Arbeiter-
26 quartieren lag sie bei 15% bis 19%; in Teilen der Altstadt und von Ottensen / Bahren-
27 feld konnte sie 1932 40% bis 55% der Stimmen gewinnen. In diesen Stadtteilen soll-
28 ten sich die Faschisten nicht blicken lassen. Die KPD bekämpfte die Nationalsozialis-
29 ten entschlossen mit Worten und Fäusten. Der „Hauptfeind“ waren jedoch die „So-
30 zialfaschisten“, also die SPD – zumindest war dies die Linie der Parteiführung. Die für
31 die innere Sicherheit verantwortlichen sozialdemokratischen Politiker und die Polizei
32 glaubten, der „kommunistischen Gefahr“ rechtzeitig mit Härte begegnen zu müssen.
33 Diese Idee spielte bei dem Polizeieinsatz am „Altonaer Blutsonntag“ eine Rolle.



Große Wahlerfolge in Hamburg und Altona: Die KPD unter Ernst Thälmann

34 **Die NSDAP trumpft auf**

35 Die Erfolge der NSDAP in der Zeit der Weltwirtschaftskrise waren noch spektakulärer. Zwischen 1928 und
36 1932 schnellten ihre Reichstagswahlergebnisse von 2,6% auf 37,3% empor. Die NSDAP punktete zum Teil
37 mit gegensätzlichen Versprechen: Überwindung der Wirtschaftskrise, Überwindung des Kapitalismus und
38 Schutz des Privateigentums. Sie behauptete, die Macht nur auf legalem Weg erobern zu wollen, und trug
39 gleichzeitig Gewalt in die Straßen. Die Opfer waren in erster Linie Kommunisten. Mit Vorliebe wählten die
40 Nationalsozialisten Arbeiterquartiere als Ort für die Propagandamärsche der SA aus.

41 **Reichskanzler arbeitet mit der NSDAP zusammen**

42 Im Reich war der konservative Zentrumspolitiker Heinrich Brüning am 30. Mai 1932 von dem deutschnatio-
43 nalen Draufgänger Franz von Papen als Reichskanzler abgelöst worden. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger,
44 der der Gewalt der Nationalsozialisten entgegengetreten war, bemühte von Papen sich um die Tolerierung
45 seiner Regierung durch die NSDAP. In Preußen, Hamburg und Altona bestimmten dagegen Regierungen un-

46 ter Führung der SPD. Auf Unterstützung des Reichs konnten diese Demokraten nun nicht mehr rechnen.
 47 Von Papen erfüllte Hitlers Vorbedingungen für eine Zusammenarbeit: Er ließ den Reichstag auflösen,
 48 Neuwahlen zum 31. Juli 1932 ausschreiben und hob das SA-Verbot, zusammen mit Demonstrations- und
 49 Uniformverboten auf. Daher kam es im Wahlkampf zu einer Welle von politischer Gewalt. Die Straßen-
 50 schlacht mit den schrecklichsten Auswirkungen war der „Altonaer Blutsonntag“ am 17. Juli 1932.

18 Tote nach Wahlkampfmarsch

51 Die NSDAP hatte für diesen Tag einen großen Werbemarsch von SA-Männern aus Altona, Hamburg und
 52 Schleswig-Holstein durch Altona angekündigt.
 53 Rund 7500 SA-Männer marschierten also am Nachmittag vom Altonaer Bahnhof durch Ottensen, Bahren-
 54 feld und die Altstadt. Hier konnte der lange Zug, der sich durch die engen, verwinkelten Straßen der Arbei-
 55 terquartiere schlängelte, von der Polizei nur ungenügend abgeschirmt werden. Es kam zu Schimpfattacken
 56 und Prügeleien zwischen den Demonstranten und ihren Gegnern. Als Schüsse fielen, eröffneten die über-
 57 forderten Polizisten ein wildes Sperrfeuer. Am Ende waren 18 Menschen tot, zwei Nationalsozialisten und
 58 16 unbeteiligte Zivilisten; 61 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Die meisten waren Opfer von Po-
 59 lizeikugeln geworden. Mindestens zwölf Menschen wurden von einem zu Hilfe gekommenen Hamburger
 60 Polizeikommando unter Oberleutnant Franz Kosa getötet. Franz Kosa machte zehn Monate später als Füh-
 61 rer eines berüchtigten NS-„Kommandos zur besonderen Verwendung“ Jagd auf Kommunisten.

Der Blutsonntag und das Ende der Weimarer Republik

64 Der Name für den furchtbaren Tag war sofort da: „Blut-
 65 sonntag in Altona!“ - so titelte die Hamburger Volkszei-
 66 tung, die der KPD gehörte. Für die Nationalsozialisten
 67 stand vor jeder Untersuchung fest: Die Kommunisten
 68 waren die Schuldigen. Für die KPD waren es die „Mord-
 69 SA“ und gleichzeitig die „SPD-Polizei“. Die Reichsregie-
 70 rung unter von Papen nutzte den Blutsonntag, um eine
 71 Forderung Hitlers für die Tolerierung der Regierung zu
 72 erfüllen: Sie setzte wegen der Unruhen die SPD-
 73 geführte Regierung Preußens ab, die als stärkstes
 74 „Bollwerk“ gegen die Rechten gegolten hatte.

75 Ein halbes Jahr nach dem verhängnisvollen Tag waren
 76 die Nationalsozialisten an der Macht und konnten das öffentliche Urteil über den „Altonaer Blutsonntag“
 77 bestimmen. Die zu Tode gekommenen Nationalsozialisten wurden als Märtyrer gefeiert. Noch schlimmer:
 78 Nach einem Schauprozess im Mai 1933 verurteilte ein Sondergericht am Landgericht Altona vier der verhaf-
 79 teten Kommunisten aufgrund fadenscheiniger oder gar falscher Beweise wegen Mordes zum Tode, und
 80 schon am 1. August 1933 wurde das Urteil vollstreckt. Es waren die ersten Hinrichtungen im Dritten Reich.



Ausschnitt aus dem Artikel: Ursula Büttner, Vom „Altonaer Blutsonntag“ zum Altonaer Bekenntnis, in: Zeitschrift für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, Band 2, Herausgegeben vom Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, Husum 2016.

Bildnachweise: KPD-Wahlplakat, Staatsarchiv Hamburg, StAHH 720-1_221-05=1930.211 // Polizeikontrolle, Staatsarchiv Hamburg, StAHH 720-1_221-05=1932.12.

AUFGABEN

1. Einzelarbeit / Partnerarbeit (gN)

Lies den Text Absatz für Absatz. Notiere an der Seite für jeden Absatz Stichworte zum Inhalt. Tausche dich mit deinem Sitznachbarn über den Inhalt aus.

Die Historikerin Ursula Büttner stellt in ihrem Text Zusammenhänge zwischen der Lage der Arbeiter und den politischen Entwicklungen dar. Gib die Zusammenhänge mit folgenden Begriffen wieder. Nimm möglichst die darunter stehenden Formulierungsvorschläge zur Hilfe.

Wirtschaftskrise / Arbeitslosigkeit / Misstrauen gegenüber der Demokratie / Radikalisierung / extreme Parteien / KPD / NSDAP ist erfolgreich / SPD und KPD arbeiten gegeneinander / Reichskanzler von Papen / Machterhalt / Kooperation mit der NSDAP / Gewalttätiger Wahlkampf / Tote in Altona / Demokraten geschwächt / Machtübernahme der Nationalsozialisten / Todesurteile / Ende der Demokratie

führte zu / weil / deshalb / daher / das war der Grund / das war die Folge / notwendigerweise / daraus resultierte / keinen anderen Weg sehen als / um xxx zu erreichen / aufgrund dessen / bedauerlicherweise / sehen die Gefahr nicht / will seine Macht erhalten / das Ziel war / die Ursache war

2. Einzelarbeit / Plenum

- Schildere mit deinen eigenen Worten die im Text genannten Ursachen für das Ende der Weimarer Republik.
- Diskutiert, ob der Altonaer Blutsonntag das Ende der Weimarer Republik verursacht hat.

3. Plenum / Partnerarbeit / Plenum

Auf der Folgeseite siehst du zwei Arten der Erinnerung an die Opfer des Blutsonntags.

- Beschreibe die Erinnerungsarten.
- Beurteile die Art der Erinnerung.
- Wähle BILD A oder BILD B aus. Notiere, was du ergänzen oder verändern würdest. Stelle deine Ergebnisse der Klasse vor.



BILD A: Gedenkplatte für die hingerichteten Justizopfer. Nur diese Gedenkplatte in Hamburg-Altona erinnert an die ersten politischen Hinrichtungen im "Dritten Reich". August Lütgens, Walter Möller, Karl Wolff und Bruno Tesch waren zum Tode verurteilt und am 1. August 1933 hingerichtet worden. Erst 1992 hob das Landgericht Hamburg das Urteil auf und rehabilitierte die vier Männer.

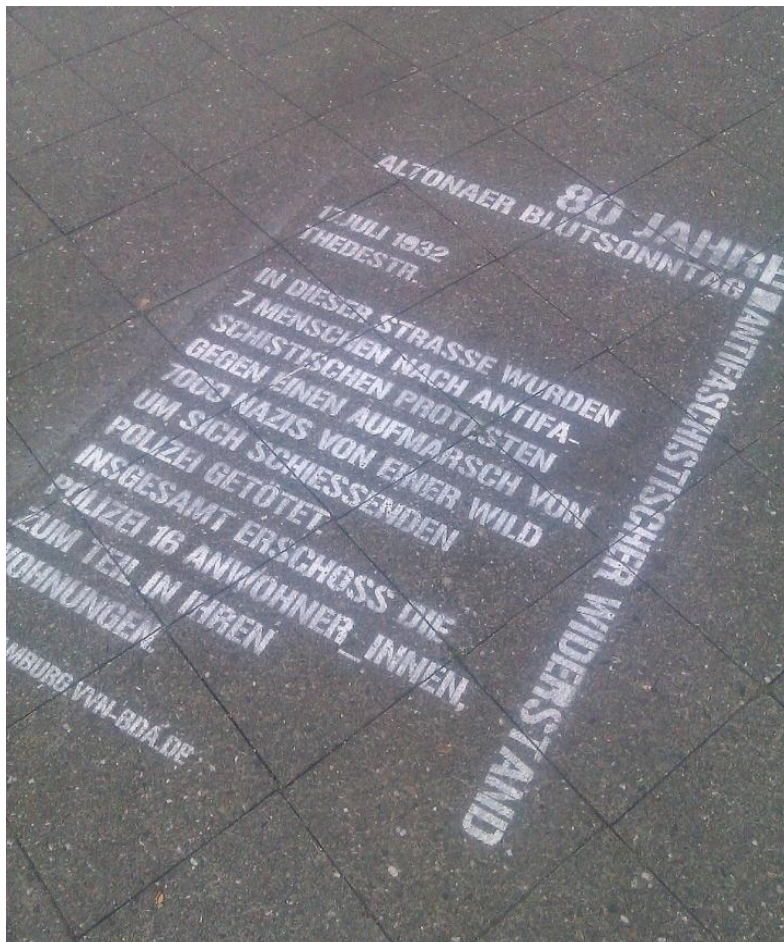


BILD B: „Guerilla-Denkmal“ des VVN/BdA, gesehen im Sommer 2012 auf der Großen Bergstraße.

VVN – Verband der Verfolgten des Nationalsozialismus, BdA – Bund der Antifaschisten.

Foto: By Ottoerich (Own work) [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>)], via Wikimedia Commons